



Jörg Börjesson mit einem Bild von sich aus früheren Tagen. „180 Kilo habe ich damals beim Bankdrücken gestemmt. Letztens habe ich mich an einer 150-Kilo-Hantel versucht. Die fühlte sich an wie angeschweißt.“

RN-Foto Fehmer

Der Kater nach dem Muskel

Jörg Börjesson plant Doping-Präventionszentrum in Dorsten

DORSTEN • Für einen muskulösen Körper trainierte der Dorstener Jörg Börjesson verbissen mit Gewichten. Als das nicht reichte, schluckte er Doping-Mittel. Bis ihm eine weibliche Brust wuchs, die operativ entfernt werden musste. Seitdem tritt der 43-Jährige gegen Doping im Breitensport ein. Mit ihm sprach Berthold Fehmer.

Etwa 350 000 Deutsche sollen regelmäßig zu Dopingmitteln greifen. Eine realistische Zahl?

Börjesson: Ich glaube, es sind mehr als eine Million. Ich werde häufig von Jugendlichen kontaktiert, die meine Geschichte kennen. Und von mir wissen wollen, wie viel sie von welcher Substanz nehmen können, ohne dass ihnen eine Brust wie bei mir wächst. Die wollen Tipps zu „gesundem Medikamentenmissbrauch“.

Was sagen Sie denen?

Börjesson: Dass es das nicht gibt. Und dass ein Muskelkörper kein einziges



Über Internet und Telefon wenden sich nicht nur jugendliche Kraftsportler an Jörg Börjesson.

Problem löst. Das Problem sind ja auch diejenigen, die Anabolika schlucken, ohne sich sportlich zu betätigen.

Was würde denn etwa mit mir passieren, wenn ich Anabolika nehmen würde, ohne Sport zu treiben.

Börjesson: Das Wasser würde sich in den Muskeln einlagern. Die Arme werden dicker. Aber man bekommt natürlich nicht mehr Muskeln. Vor allem in der Türsteher-Szene ist dieses Verhalten recht verbreitet.

Ist Doping denn nur ein Problem von männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

Börjesson: Mich rufen auch Frauen an, die mir erzählen, dass ihr Freund oder Mann regelmäßig dopt und dadurch mit der Zeit aggressiv wird. Und sie zum ersten Mal geschlagen hat. Oder letztens hatte ich einen 68-jährigen Rentner dran, der sich für ein Radrennen in seiner Nachbarschaft „fit machen“ wollte. Denn da würden ja auch 20-Jährige

dran teilnehmen, gegen die er nicht so alt wirken wollte.

Sie halten viele Vorträge unter anderem in Schulen zum Thema Doping im Breitensport. Verdienen Sie damit mittlerweile ihr Geld?

Börjesson: Es ist nicht so, dass ich mir davon ein Haus in Malibu kaufen könnte. Ich plane, hier in Dorsten ein Doping-Präventionszentrum zu gründen, die erste Beratungsstelle in Deutschland. Denn für Breitensportler gibt es noch keine Anlaufstelle. Die Nationale Anti Doping-Agentur Deutschland ist ja nur für den Leistungssport zuständig.

Ist Doping auch in Dorsten ein Thema?

Börjesson: Natürlich. Ich habe gerade Kontakt zu einem jungen Erwachsenen, der mir Bilder von sich geschickt hat. Der wollte auch Dosierungstipps von mir haben. Er erinnert mich an mich, als ich in dem Alter war. ■ Berthold Fehmer

» www.doping-frei.de